

Die grüne Schlange

Nach Goethes „Märchen von der schönen Lilie und der grünen Schlange“

von Manfred Föttinger

PERSONEN

2 Irrlichter
Fährmann
Schlange
Goldener König
Silberner König
Eherner König
Der Alte mit der Lampe
Die Alte
Riese
Jüngling
Lilie
Vierter König
Drei Mädchen (stumm)

1. Bild: Landschaft am Fluss

- Alle An dem großen Flusse, der eben von einem starken Regen geschwollen und übergetreten war, lag in seiner kleinen Hütte, müde von der Anstrengung des Tages, der alte Fährmann und schlief. Mitten in der Nacht weckten ihn laute Stimmen:
- Irrlichter Haha, hihi, ist niemand hier, der uns hinübersetzt? Haha, hihi?
- Fährmann *tritt aus der Hütte*
Welch lautes Rufen weckt mich in der Nacht?
Wer sind die Rufer?
- Irrlichter Hier, Alter, hier!
Setz uns über,
Wir wollen hinüber!
- Fährmann *macht den Kahn los und steigt ein*
Irrlichter sind es, wie ich sehe. Ich komme.
So nehmt Platz in meinem Kahn, ich will euch gerne übersetzen.
- Die Irrlichter steigen ein.*
- singt*
Heho, heho!
Jeden Rufer setz ich über, doch keinen bring ich wieder. Heho, heho!
- Irrlichter Haha, hihi, still sitzen wir nie!
Wir schwirren und irren
Hin und wieder, auf und nieder.
- Fährmann Es schwankt der Kahn, bald droht er umzukippen.
Setzt euch, ihr Lichter!
- Irrlichter Haha, hihi, still sitzen wir nie!
Wir schwirren und irren
Hin und wieder, auf und nieder.
- Fährmann Nun steigt aus. Wir sind am anderen Ufer.
1. Irrlicht *Irrlichter steigen aus, tanzen herum und verstreuen Geldstücke*
Hier ist was für eure Mühe!
Hui, wie es blitzt,
Hui, wie es glitzt!
- Fährmann Um Himmelswillen, haltet ein, ihr Lichter,

Ihr wollt mich noch ins größte Unglück stürzen.
Der Strom kann goldenes Metall nicht leiden.
Nehmt das Gold nur wieder zu euch hin.

2. Irrlicht Ei, lass doch blitzen, was wir besitzen.
 Wir gern versprühen für euer Bemühen.

Fährmann *liest verdrießlich die Goldstücke in seine Mütze*
 So macht ihr mir noch große Müh,
 Das Gold am Land tief zu vergraben,
 Wo nie das Wasser es erreichen kann. – Und wo bleibt nun mein Lohn?

1. Irrlicht Wer Gold nicht nimmt, der mag umsonst sich mühn!

Fährmann So wisset: Man kann mich nur bezahlen mit Früchten dieser Erde.

2. Irrlicht Hihihi, Früchte dieser Erde verschmähen wir.
 Genug von solchen Witzen. Wir flitzen fort mit Blitzen.

Fährmann Und doch seid ihr an diesen Ort gebannt, bis ihr mir versprochen habt
 Zu liefern mir drei Häupter Kohl, drei Zwiebeln und drei Artischocken.
 Eher lass ich euch nicht los.

1. Irrlicht Ach, oh weh. Wir haften fest. Ach, Der Alte, lass uns los.

2. Irrlicht Wir versprechen dir zu liefern, was du von uns verlangst.

Fährmann So mögt ihr denn dahin ziehn.

Irrlichter ab

Ich will das Gold in tiefer Felsengruft vergraben,
Wo der Strom es nie erreicht.

Singt

Heho, heho! Strömend schweigt
Wasser, das die Welten scheidet,
Wasser, das das Gold nicht leidet,
Und seit mehr als 1000 Jahren
Darf mein Boot den Strom befahren.
Jeden führe ich herüber
Aus des Ursprungs lichter Welt,
Keiner fährt mit mir zurück,
Denn noch fehlen Steg und Brück'.
Heho, heho!

2. Bild: Landschaft am Fluss

- Schlange
Aus dem Schlafe weckte mich ein Klingen,
Goldne Scheiben sanken in die Kluft
Und sogleich beginn ich zu verschlingen
Goldne Gabe, die zum Wachen ruft.
Jede Prüfung, jedes Opfer zu erfüllen
Bin bereit ich um des Lichtes willen.
Doch wer brachte diese Gabe?
- Irrlichter
kommen wieder.
He, Der Alte, so hör doch, Der Alte, he!
Das Wichtigste vergaßen wir.
1. Irrlicht
Mir scheint, er hört uns nicht.
Unnütz war es umzukehren.
- Schlange
Oh, wie erfreut bin ich
So angenehme Herren der Verwandtschaft
hier zu finden.
1. Irrlicht
Wir begrüßen Sie, Frau Muhme
Von der horizontalen Linie,
Uns stört das nie, hihi.
2. Irrlicht
Uns gilt der Schein
Mehr als das Sein.
Wir sind lang und schlank
Und liegen nicht wie Sie, hihi.
- Schlange
für sich
Diese Unruh bringt mich ins Gedränge
Fast fürcht' ich, es möchte mein eigener Glanz verlöschen.
- Zu den Irrlichtern*
Ihr Vettern, könnt ihr mir nicht sagen,
Woher das teure Gold grad fiel?
- Die Irrlichter schütteln sich lachend und lassen Goldstücke herumspringen,
die die Schlange gierig verschlingt.*
2. Irrlicht
Hihi hihi,
Vom Himmel kam dies Gold wohl nicht,
Wir bringen falsches Gold.
Irres Licht dauert nicht.
Wollt ihr es lecken,
Lasst es Euch schmecken.

Schlange Ewig dankbar bin ich euch verbunden,
Dass ich so viel Goldesglanz gefunden.
Fordert nur. Was ich zu leisten fähig bin,
Geb ich gerne an euch hin.

1. Irrlicht Schön, Frau Muhme, schön.
So sage uns, wo wohnt die schöne Lilie?
Wir sterben ja vor Ungeduld,
Uns zu ihren schönen Füßen hinzuwerfen.

Schlange Den Dienst kann ich euch nicht erweisen,
Denn leider wohnt die schöne Lilie
Jenseits des Wassers, das die Welten trennt.

2. Irrlicht Jenseits des Wassers?
Und wir lassen uns in Sturmesnacht hinübersetzen!
Sollt es nicht möglich sein den alten Fährmann
noch einmal zu rufen?

Schlange Dies wäre wohl vergebliche Müh.
Denn niemals darf der Fährmann,
wen er auch bringt, wieder hinübersetzen.

1. Irrlicht Da haben wir uns schön gebettet.

2. Irrlicht Gibt's denn kein anderes Mittel
über diesen Fluss zu kommen?

Schlange Es gibt noch einige, doch nicht zur Nachtzeit:
Ich selber kann für euch zur Mittagszeit
Die Brücke bilden und euch übersetzen.

1. Irrlicht Zur Mittagsstunde reisen wir nicht gern.

Schlange So können Sie am Abend
Auf dem Schatten des Riesen
Sanft hinüberwandeln.

2. Irrlicht Wie geht das zu?

Schlange Der Riese wohnt nicht weit von hier.
Man darf sich nur bei Sonnenuntergang
Von seinem Schatten führen lassen.
Dort in der Felsenbucht sucht ihr ihn auf
Und er wird sicher recht gefällig sein.

2. Irrlicht Habt Dank, Frau Muhme, für den guten Rat.
- Schlange Ward gern gegeben. Lebt nun wohl, ihr Vettern
Wir werden uns gewiss mal wieder sehen.
- Schlange halb ab, für sich*
Nun kann ich die Felsenklüfte hell erleuchten
Und alter Frage, hoff ich, Antwort geben.
- Schlange ganz ab.*
1. Irrlicht Wo sollen wir nun bleiben und unser Wesen treiben?
2. Irrlicht Wir müssen Gold entdecken
Und daran schlecken.
1. Irrlicht Ich fühl mich auch recht dünn und ausgegeben.
2. Irrlicht Komm, lass uns weiter landeinwärts schweben,
Wir müssen ja noch unsere Schuld beheben.
1. Irrlicht Ach was, die kann er in den Wind sich malen.
Wo finden wir jetzt einen Garten?
2. Irrlicht Denk nur daran, wie er uns gebannt.
Nein, suchen wir nun einen Garten, der uns Früchte gibt,
wie sie der Alte liebt.
1. Irrlicht In dieser Einöd' werden wir nichts finden.
2. Irrlicht Dort in der Ferne seh ich ein schwaches Licht.
Lass uns sehn, was es verspricht.
1. Irrlicht Ich seh es auch, ein Abenteuer winkt!
So lass uns gehn und hier nicht länger bleiben.
- Beide Irrlichter Wir tanzen im Glanze,
Wir hüpfen und schlüpfen,
Hin und her, her und hin,
Tragen Gold in leichtem Sinn,
das sprüht und blitzt,
das glüht und glitzt,
das trügt und lügt,
doch immer vergnügt.
Goldner Schein gilt mehr als das Sein.
- Irrlichter tanzend ab.*

3. Bild: Im Tempel

Im unterirdischen Felsentempel. In drei Nischen stehen die Bilder der drei Könige. Im Hintergrund lehnt der vierte König. Die grüne Schlange gleitet in den Raum, der von ihr matt erhellt wird.

Schlange Lange schon verlangte ich zu sehen,
 Was ich bisher nur tasten konnte.
 Scharfe Kanten, schöne Säulen,
 Ja sogar Figuren schienen da.
 Nun kann ich selbst erleuchten, was da ist.
 Oh, was erblick ich hier?
 Ein Königsbild von lauter Gold!

Goldner König Wo kommst du her?

Schlange Ich komme aus den Klüften, darin das Gold wohnt.

Goldner König Was ist herrlicher als das Gold?

Schlange Das Licht, denn Leben schenkt es allen Wesen.

Goldener König Und was ist herrlicher als Licht?

Schlange Das Gespräch, denn im Gespräch
 Baut sich die Brücke von Mensch zu Mensch.
 Und was getrennt war, das wird hier vereint.
 Welch herrlichen Gestalten kann ich hier begegnen
 Aus Gold und Silber und aus Erz!
 Doch die Gestalt dort in der Ecke
 scheint mehr ein Fels als Mensch zu sein.

Herein tritt der Alte mit der Lampe.

 Was macht der Alte hier mit seiner Lampe?

Goldner König Warum kommst du, da wir doch Licht haben?

Der Alte Mein Licht ist nicht von dieser Welt.

Silberner König Wann endigt sich mein Reich?

Der Alte Spät oder nie!

Eherner König Wann werd' ich aufstehn?

Der Alte	Bald.
Eherner König	Mit wem verbind' ich mich?
Der Alte	Mit deinen älteren Brüdern.
Goldener König	Und der Jüngste fragt, was aus ihm werden soll.
Der Alte	Er wird sich setzen.
Vierter König	Ich bin nicht müde!
Schlange	Wie ungestalt ist doch der Vierte, Zusammengesetzt und ohne recht zu passen
Goldner König	<i>zum Alten</i> Wie viele Geheimnisse weißt du?
Der Alte	Drei!
Goldener König	Welches ist das Wichtigste?
Der Alte	Das Offenbare.
Goldener König	Willst du es uns sagen?
Der Alte	Sobald ich das vierte weiß.
Schlange	Ich weiß das vierte!
Vierter König	Was kümmert's mich.
Schlange	<i>flüstert dem Alten ins Ohr</i>
Der Alte	Es ist an der Zeit!

4. Bild: In der Hütte der beiden Alten

Irrlichter	Haha, hihi, ist niemand hier?
Die Alte	Wer mag noch zu so später Stunde kommen? Vielleicht ein Wanderer, der seinen Weg nicht findet? Oh, zwei Irrlichter – doch tretet ein.

2. Irrlicht So finden wir nach langer Reise
 doch noch ein schützendes Dach.

1. Irrlicht Einen guten Abend, Schönste!

Die Alte Ich bitte euch, so tretet näher
 Die Nacht ist finster, und wer hier unbekannt,
 Mag leicht den Weg verfehlen.

1. Irrlicht Das Dunkel schreckt uns nicht,
 Wir haben eigenes Licht.

2. Irrlicht Doch freut uns eure Gastfreundschaft.

Die Alte Was führt euch denn so spät noch auf die Reise?

2. Irrlicht Die schöne Lilie, die ist unser Ziel.
 Doch mussten wir erfahren,
 Dass sie am andern Ufer wohnt.

1. Irrlicht Und der nächste Tag erlaubt uns erst
 Die Reise fortzusetzen.

Die Alte Ihr seid sicherlich ermüdet.
 Nehmt Platz und stärkt euch erst mal
 Mit Früchten meines Gartens.

1. Irrlicht Ei, Schönste, wisse,
 Wir sitzen nicht,
 Wir stehn nie still.

2. Irrlicht Wir brauchen keine Nahrung dieser Erde.

*Bei den folgenden Reden werden die Irrlichter
 immer übermütiger und zudringlicher.*

1. Irrlicht Euer Anblick
 Ist uns Nahrung, ist genug.
 Und diese zarten Hände
 Würd' selbst die Lilie gerne haben.

Die Alte Ach ja, die Hände sind mir
 Trotz der vielen Arbeit
 jugendzart und weiß geblieben.

2. Irrlicht So lass mich doch das Händchen küssen.

Die Alte Ich bitte euch, lasst die leeren Schmeicheleien.
Ich muss von euren Worten ja erröten.
Setzt euch zu Tisch, ich will das Essen bringen.

Die Alte geht.

1. Irrlicht Ei, sieh nur an das Gold der Wände!
Das ist gerade das Richtige für uns!

2. Irrlicht Das schmeckt so wunderbar
und gleiches hab ich nie gekostet.

Die Alte kommt wieder.

Die Alte Lass doch den Wänden ihren schönen Schmuck!

1. Irrlicht Ei, seht nur, wie uns euer Gold bekommt!

*Die Irrlichter schütteln sich und tanzen herum, Goldstücke verstreugend,
von denen der Mops einige erjagt und verschluckt.*

Irrlichter Wir schütteln uns,
Wir rütteln uns.

Die Alte Mir wird ganz wirr von eurem Treiben!

1. Irrlicht Mein süßes Täubchen, du kommst nicht frei,
Eh du uns Lösegeld versprochen hast.

Die Alte Was kann ich euch versprechen?

2. Irrlicht Dem Fährmann seinen Lohn zu bringen.

Die Alte Der alte Fährmann lässt sich nur bezahlen
Mit Früchten dieser Erde.
Geht selbst und bringt ihm eure Schuld.
Gern geb ich euch, was er verlangt.

1. Irrlicht Ach Beste, Schönste, trage du es hin.
Wir geben uns nur ungern damit ab.

Die Alte Nun gut, um freizukommen von euren Redensarten,
Will ich's versprechen und ihm bringen.
Doch lasst mich frei.

Irrlichter Lebt wohl und seid bedankt
Für die Erfrischung aus dem leckeren Gold

Lebt wohl, lebt wohl.

Irrlichter gehen mit Kuschhänden und Verbeugungen ab.

Die Alte
Ihr Mutwill treibt mir Tränen in die Augen.
Hätt' ich sie doch nie hereingelassen!
Wo bist du, Möpschen, komm zu mir.
Ach nein, was seh' ich da?
Steif liegt er da – ist er wohl tot?

*Die Alte nimmt den Mops weinend auf ihren Schoß.
Herein tritt der Alte mit der Lampe.*

Der Alte
Wie find' ich dich?
In Tränen und Betrübnis?

Die Alte
Welch Unglück! Wärest du doch im Haus gewesen!

Der Alte
Was gibt es denn, dass du so traurig bist?

Die Alte
Kaum bist du weggegangen,
Da klopft es an der Türe.
Ich öffne und zwei Wanderer,
In Flammen leicht gekleidet,
Beginnen erst zu schmeicheln,
Und dann – schau her!–
Das Gold der Wände aßen sie
Und spuckten dann mit ihrem Gold.
Und unser Mops, der fraß davon.
Nun liegt er tot in meinem Arm.
Warum versprach ich diesen Wanderern
Ihre Schuld beim Fährmann abzuzahlen?

Der Alte
Was schulden sie ihm denn?

Die Alte
Drei Häupter Kohl, drei Artischocken und drei Zwiebeln.

Der Alte
Du kannst ruhig gehn und ihre Schuld begleichen,
Denn sie auch werden uns bei Zeiten dienen.

Die Alte
Ob sie uns dienen, weiß ich nicht.
Doch haben sie's versprochen.

Der Alte
beleuchtet mit seiner Lampe die Wände, die sich wieder mit Gold überziehen.

Der Alte
Stille Flamme,
Wandle, wandle

Stein zu Gold,
Und Gestorbenes
Zu Edelstein.

Die Alte Noch schöner strahlt die Wand
Und unser Mops, der wurd' zu einem Edelstein.

Der Alte Nimm deinen Korb, den Edelstein
Und das Gemüse leg' hinein
Und bringe dies dem Fährmann.
Dann lass dich von der Schlange übersetzen
Und bring der lieben Lilie
Den Mops, dass sie ihn neu belebe.
Und sag ihr auch, sie soll nicht länger trauern,
Denn es ist an der Zeit.

5. Bild: Landschaft am Fluss mit dem Riesen

Die Alte Verdrießlich macht mich dieser lange Weg,
Und kaum kann ich die Last des Korbes tragen.

Riese steigt auf.

O weh, dort steigt der Riese aus dem Fluss!
Wie weiche ich nur aus?

Riese Ei guten Morgen mein Täubchen,
Wohin denn so eilig?
Lass sehen, welches Frühstück mir dein Korb enthält.
Ei, Artischocken, Zwiebeln, Kohl,
Das schmeckt vortrefflich, danke schön und guten Morgen.

Die Alte Da hat der Flegel doch
Genommen je ein Stück!
Was soll ich tun? Das Fehlende ersetzen?
Oder geh ich, um die Schlange zu erreichen?

Der Fährmann legt mit einem Jüngling an.

Fährmann Was bringt ihr da?

Die Alte Es ist das Gemüse, dass euch die Irrlichter noch schuldig sind.

Fährmann Ei, nur zwei von jeder Sorte?

Nein, das ist zu wenig.
Das kann ich nicht nehmen.

Die Alte Ach, der Riese nahm mir jedes dritte Stück.
So nehmt's doch an. Ich kann den weiten Weg
Nicht nochmals gehen.

Fährmann Selbst wenn ich wollte, darf ich's nicht nehmen,
Eh ich ein Drittel nicht dem Fluss gegeben.

Die Alte So gebt ihm hiervon doch, zerschneidet es!

Fährmann Das darf ich nicht. Doch gibt's noch einen Weg:
Ihr lasst die sechs Gemüse hier und tut euch für den Rest verbürgen.
Doch einige Gefahr ist auch dabei.

Die Alte Halt ich mein Wort, dann ist's doch nicht gefährlich?

Fährmann Nicht im Geringsten.
Streckt eure Hand nur in den Fluss und dann versprecht dabei,
Die Schuld in vierundzwanzig Stunden abzutragen.

Die Alte Ich verspreche feierlich zu tun, was ihr verlangt.

Streckt die Hand in den Fluss, zieht die Hand aus dem Wasser.

O nein! Was ist mit meiner Hand geschehen?
Was habt ihr da gemacht?
Schwarz meine Hand, die immer zart und weiß?

Fährmann Jetzt ist sie schwarz, doch haltet ihr nicht Wort,
So wird sie nie mehr weiß.

Die Alte Oh weh! Was soll nur aus mir werden?
Was werden nun die Leute von mir denken.
Ach was! Ich werd' die Schuld begleichen.

Zum Jüngling

Ein himmlisch schöner Tag, nicht wahr,
Und einen guten Morgen.

Jüngling Jaja.

Die Alte Was mag mit ihm wohl sein?
So schön und doch so abgestumpft. –
Was hat er wohl erlebt?
Herr, seid Ihr weit gereist, von drüben her?

Jüngling Jaja von drüben, doch lasst mich allein.

Die Alte Wer jung ist so wie Ihr
Darf sich vom Kummer doch nicht drücken lassen!
So sagt, was Euch belastet.

Jüngling Lasst mich allein mein Unglück tragen.

Die Alte Ich sehe, nichts ist zu machen, trotz der schönen Augen.
Lebt wohl. Ich muss jetzt eilen,
Die Schlange zu erreichen,
Die mich zur schönen Lilie bringt.

Jüngling Zur schönen Lilie geht Ihr?
Dann haben wir den gleichen Weg.
Was habt Ihr da für ein Geschenk?

Die Alte Mein Herr, wie kann es sein,
Dass Ihr Euch erst in Schweigen hülltet
Und jetzt auf einmal so gesprächig seid?
Erzählt mir erst aus eurem Leben,
So will ich mein Geheimnis lüften.

Jüngling Sehr gern.

Die Alte Seht her, mein kleiner Mops
Hat von dem falschen Gold gefressen.
Nun ist er tot. Das arme Tier!
Doch hat die Lampe meines Mannes
Ihn in einen Edelstein verwandelt.
Und Lilie soll ihn nun zu neuem Leben wecken.

Jüngling Glückliches Tier!
Du darfst bald in ihren Armen ruhen,
Wirst von ihrer Hand belebt!
Und ich? Was muss ich erdulden?
Die Krone habe ich verloren,
Das Zepter und das Schwert,
Nackt und bedürftig bin ich, wie ein jeder.
Unselig wirken Liliens schöne Augen
Dass jedem Lebenden die Kraft entwindet.
Was kann ich nur tun?

Die Alte Vielleicht kann meines Mannes Lampe Ihnen helfen?

Die Schlange wölbt sich in der Ferne als herrlicher Bogen über den Fluss.

Doch seht dort hin. Die Schlange hat sich aufgerichtet.

Jüngling Noch nie hab ich so etwas Herrliches geschaut.
Es ist die Schlange doch, die sich dort bäumt!

Die Alte Lass uns die Brücke still betreten.
Dass uns das Wunder nicht noch schade.

6. Bild: Im Garten der schönen Lilie

Lilie *spielt und singt*
Leierklang, der tröstet mich,
Tröstet mich im Mittagsscheine.
Wann erfahre ich das eine
Wort, das mir die Lösung bringt?
Ach, wann wird die Brücke stehen,
Das Getrennte zu vereinen?

Die Alte Welch ein Glück, Euch so zu sehen
Mit der Leier in den Armen!
Glücklich, wer an Eurer Seite
leben könnte!

Lilie Ach, betrübe mich nicht durch falsches Lob,
Denn ich fühle großen Schmerz.
Sieh nur hier zu meinen Füßen:
Mein Kanarienvogel ist tot.
Ein Habicht schreckte den kleinen Sänger,
Er flüchtete an meine Brust,
Aber tot sank mein Liebling zu Boden.
Welch ein grausames Unglück!

Die Alte Schöne Lilie, nehmt Euch zusammen!
Denn mein Alter lässt Euch sagen,
Ihr sollt Eure Trauer schmälern,
Denn es ist an der Zeit.
Doch seht nur meine Hand,
Wie schwarz sie mir geworden.
Ach, warum musste ich den Irrlichtern gefällig sein?
Warum den Riesen treffen, die Hand ins Wasser halten?
Könnt Ihr mir nicht ein Kohlhaupt, eine Artischocke, eine Zwiebel borgen?
Dann wird die Hand mir wieder weiß.

Lilie Kohlhäupter und Zwiebeln könntest du wohl finden;
Doch Artischocken gibt es nicht.
Die Pflanzen tragen weder Frucht noch Blüte hier,
Das musste leider ich mit eigenen Augen sehen.

Die Alte Fast hätte ich das Wichtigste vergessen:
Mein Mann schickt Euch hier diesen Edelstein.
Ihr möget bitte ihn mit Eurer Hand beleben.
Dann wird das Tier den Kummer von Euch nehmen.

Lilie Es kommen viele Zeichen, die mir Hoffnung machen.
Aber ach, was helfen sie?

Singt
Leierklang, der tröstet mich,
Tröstet mich im Mittagsscheine
Wann erfahre ich das eine
Wort, das die Erfüllung bringt?
Ach, wann wird die Brücke stehen,
Das Getrennte zu vereinen.

Schlange Bald werdet Ihr die Brücke sehen.
Fragt nur die gute Frau,
Wie schön der Bogen heute schon geschienen.
Was undurchsichtig war,
Wird klar und hell.

Lilie Ich wünsche Euch viel Glück dazu,
Doch kann ich es noch nicht ganz glauben.
Wie sollen Pferd und Wagen einst darüber ziehen,
Wo jetzt nur Einzelne hinübergehen?

Die Alte Ach, meine Hand! Ich muss mich sorgen,
Muss eilen, muss jetzt gehen.

Lilie So nimm auch, bitte, meinen kleinen Sänger mit.
Die Lampe soll in einen Edelstein ihn wandeln,
Den ich zum Leben wieder dann erwecken kann.
Dann soll der Mops und auch der kleine Sänger
Mir Trost in meinem Kummer geben.
Eile nun, ich bitte dich!

Die Alte ab.

Schlange Wie dem auch sei, der Tempel ist gebaut.

Lilie Jedoch er steht noch nicht am Fluss.

Schlange Noch ruht er in den Tiefen,
Doch habe ich die Könige gesprochen.

Lilie Wann werden sie aufstehen?

Schlange Ich hörte die Worte: Es ist an der Zeit.

Lilie So höre ich das Wort zum zweiten Mal.
Wann kommt der Tag, da ich's zum dritten Male höre?

Lilie beugt sich zum Mops und berührt ihn; er springt auf.

Nur halbes Leben steckt in dir,
Und dennoch sei willkommen.
Ich will dich zärtlich lieben
Und an mein Herz dich drücken.

Jüngling Was muss ich sehen?
Du scherzt mit einem Hund?
Ich armer Tropf muss die Umarmung meiden?
Noch lebt ein Funken Heldenmut in meiner Brust!
So möge ich zu Stein vergehn,
Wenn Stein nur ruhen darf an deiner Brust.
Wenn deine Berührung tötet, will ich sterben.

Der Jüngling berührt Lilie und stirbt.

Lilie Ach.

Sie bleibt wie erstarrt stehen.

Schlange *zieht mit ihrem Leib einen Kreis um den Leichnam.*
Anfang und Ende wirken in allem. –
Doch die Lampe des Alten
Bewirkt die Verwandlung.
Wer schafft uns den Alten herbei,
Ehe die Sonne untergeht?

Die Alte *kommt*
Ich bin verloren! Seht meine Hand!
Der Fährmann und der Riese wollten mich nicht übersetzen.
Vergeblich bot ich 100 Kohlköpfe und 1000 Zwiebeln,
Doch nicht eine Artischocke ließ sich finden.

Schlange Sucht hier zu helfen und vergesst die eigene Not.
Vielleicht kann euch zugleich geholfen werden.

Eilt, was ihr könnt, und sucht die Irrlichter,
Damit sie uns den Alten mit der Lampe schicken.
Eilet nun und geht!

Die Alte geht ab. Der Alte kommt.

Lilie Welch guter Geist schickt dich zu uns,
Da wir deine Hilfe brauchen?

Der Alte Der Geist der Lampe schickt mich.
Sie sprazelt, wenn man mich braucht.
Du, liebe Lilie, trockne deine Tränen!
Doch ob ich helfen kann, weiß ich noch nicht.
Der Einzelne hilft nicht viel –
Nur wer mit vielen sich vereint
Zur rechten Stunde, der vermag es.
Halte du den Kreis geschlossen
Bringe du den toten Vogel her und leg ihn in den Kreis.

*Lilie legt den Vogel in den Kreis. Die Sonne geht unter. Die Alte erscheint
mit den beiden Irrlichtern.*

Der Alte Wie gut, dass du die Irrlichter gefunden hast.

1. Irrlicht Es ist uns eine Ehre, dass wir der Schönheit nahen dürfen.

Die Alte Ach, was wird aus meiner Hand?

Der Alte Halte nur die Hand ins Licht der Lampe,
Dann wirst du Linderung erfahren.

Irrlichter Wir schwirren und irren
Hin und wieder,
Auf und nieder,
Mit trügendem Licht,
Immer lustig, immer witzig.

Lilie lacht.

Der Alte Die Sterne zeigen Mitternacht:
Gehe jeder und verrichte nun sein Amt.
Was hast du beschlossen?

Schlange Nun ist die Stunde da, den Kreis zu lösen.
Ich will das geben, was aus mir geworden.
Noch trage ich das Schlangenkleid,
Bald wandelt sich's in Herrlichkeit.

Dazu bin ich jetzt bereit.
Versprich mir nur, dass kein Stein von mir
am Lande bleibt.

Der Alte Ich verspreche es.

zu Lilie

Doch du berühre nun mit der linken Hand die Schlange,
Mit der Rechten den Leichnam deines Freundes.

Es geschieht. Der Jüngling erhebt sich, Lilie will ihn umarmen.

Der Alte Halt. Erst wenn die Brücke steht, dürft ihr einander angehören.

Schlange Schmerzlich fühl ich, wie sich löst, was ich gewesen.
Doch herrlicher als Gold ist es zu dienen,
Köstlicher als Licht ist das Gespräch,
Es überwindet, was da trennte.

Die Schlange verschwindet. An ihrer Stelle bleibt ein Ring von Edelsteinen.

Der Alte Lass uns die Edelsteine nun zum Strome tragen,
Der alles an sein Ziel wird bringen.
Verwandelt werden sie zu Brückenpfeilern
Und festigen, was jetzt noch schwankend ist.

7. Bild: Vor dem Tempel

Der Alte, Jüngling, Lilie, die Alte, Irrlichter.

Der Alte *zu den Irrlichtern*
Nun, meine Herren, zeigte ich den Weg.
Sie aber leisten uns den größten Dienst,
Wenn Sie das Tor zum Tempel öffnen.

Irrlichter Wir lecken und schlecken,
Verzehren das Gold,
Das die Pforte verschließt.

Das Tor (Vorhang) springt auf, das Innere des Tempels wird sichtbar.

Goldener König Woher kommt ihr?

Der Alte Aus der Welt.

Silberner König Wohin geht ihr?

Der Alte In die Welt.

Eherner König Was wollt ihr hier?

Der Alte Euch begleiten.

Goldener König *zu den Irrlichtern, die ihm zu nahe kommen*
 Hebt euch hinweg!
 Mein Gold ist nicht für euch.

Silberner König Ich kann euch nicht nähren.
Irrlichter schleichen am ehernen König vorbei zum vierten.

Vierter König Wer wird die Welt beherrschen?

Der Alte Wer fest auf seinen Füßen steht.

Vierter König Ich tu's!

Der Alte Das wird sich zeigen, denn: Es ist an der Zeit.

Lilie Oh, ich dank dir tausend Mal!
 Jetzt hörte ich das Wort zum dritten Mal.

Die Alte Wann wird denn meine Hand nun endlich weiß?

Der Alte Der Tag bricht an.
 Geh und bade dich im frischen Wasser.

Die Alte Welch dummer Rat –
 Ich soll wohl gänzlich schwarz noch werden?

Der Alte Geh, folge nur, denn alle Schuld ist heute abgetragen.
Die Alte geht.

Der Alte Drei sind es, die da herrschen auf Erden:
 Die Weisheit, die Schönheit und die Gewalt.
Die drei Könige stehen bei den Worten auf, der vierte setzt sich.

Irrlichter Wir haben unser Werk vollbracht,
 Den vierten König um sein Gold gebracht.
 Denn was nicht hält, das fällt.

Der Alte geht mit dem Jüngling zu den Königen.

Ehener König Das Schwert gibt dir Stärke.

Jüngling bekommt das Schwert.

Silberner König Beschütze die Schwachen!

Jüngling bekommt das Zepter.

Goldener König Erkenne das Höchste!

Jüngling bekommt den Eichenkranz

Jüngling Habt Dank! Ich fühl' mich so gestärkt.
Oh Lilie, was kann schöner sein, als deine Zuneigung zu spüren!

Lilie Es fällt von mir die Trauer.
Denn was uns trennte, ist jetzt überwunden.

Jüngling *zum Alten*
Du hast die vierte Kraft,
Die alle Welt beherrscht, vergessen:
Die Kraft der Liebe.

Der Alte Liebe herrscht nicht, aber sie bildet,
Und das ist mehr.

Die Brücke wird sichtbar.

Jüngling Herrlich steht die Brücke dort und trägt.

Lilie Und froh drängt sich das Volk.

Der Alte Doch vergesst die Schlange nicht.
Denn nur durch sie entsteht die Brücke,
Die Menschen nachbarlich verbindet.

Die Alte kommt mit drei jungen Mädchen.

Lilie Oh, wie verjüngt erblicke ich die Freundin,
Wie froh belebt erfreu' ich mich der Lieben.
Kein Tod bedroht von meiner Hand das Leben.

Die Mädchen schmücken Lilie.

Der Alte *zur Alten*
 Ab heute ist die ganze Welt verjüngt,
 Und wird es immer wieder sein, wenn wir es wollen.

Man hört draußen Geschrei und Getümmel.

Jüngling *eilt ans Tor*
 Wie taumelt dort der Riese?
 Er scheint noch nicht erholt vom Schlaf,
 Sein Schatten fährt verwirrend durch die Menge.
 Ich will das Ungetüm zur Ruhe bringen.

Will sein Schwert ziehen.

Der Alte Lass es. Du kannst ihn nicht bezwingen.
 Sei ruhig, denn er schadet heut zu letzten Mal
 Und sein Schatten ist uns abgekehrt.

Jüngling Da steht er still als mächt'ge Säule.
 Er dient, statt zu bedrängen,
 Und zeigt mit seinem Schatten nur die Stunden an.

Alle Der Tempel steht, die Brücke ist erbaut,
 Verjüngt sind alle Wesen.
 Wenn wir einander gut verstehen,
 genesen alle Wesen.

*Alle ziehen ab. Lied: „Der Himmel geht über allen auf“. Vorhang zu.
 Irrlichter setzen sich vor den Vorhang.*

Irrlichter Lustig, lustig falscher Schein
 Galt für uns bisher allein.
 Doch was sich änderte durch diesen Weg
 Und was uns jetzt im Inneren bewegt,
 Das bleibt als Rätsel stehn. –
 Und nun entwischen wir mit Zischen.

ENDE

Untertitel der Vorlage: Ein Spiel nach Goethes Märchen von der schönen Lilie und der grünen Schlange... und der Bearbeitung von Elisabeth Palmer 1944.